

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

85 (22.7.1911) Zweites Blatt

Erste
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Berühmungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.
Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 85.

Zweites Blatt.

Samstag, den 22. Juli 1911.

Zweites Blatt.

72. Jahrgang.

Die Marokko-Angelegenheit.

Paris, 18. Juli. Einen überflüssigen und in seiner aggressiven Tendenz angelegentlich der zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris schwebenden Verhandlungen sehr schädlichen Artikel bringt die „France Militaire“, welche schreibt: „Ist man sich in Berlin bewußt, daß das Deutsche Reich nicht imstande ist, gegen die Gruppierung der französischen Republik zu Lande und der englischen Streitkräfte zur See anzukommen? Sollte es zu Kämpfen kommen, so würden sie zu Wasser und zu Lande ausgetragen werden, wenn auch die Entscheidung zu Lande fallen würde. Zwar hätten wir den größten Teil des Kampfes zu tragen, doch wäre die Mitwirkung Englands für uns ausschlaggebend, denn ein solches Zusammengehen wäre für Deutschland erdrückend. Wenn England seine Interessen begreift, so wird es im gegebenen Fall seine Streitkräfte mit größtmöglicher Schnelligkeit auf die französische Seite des Aermelkanals werfen. Englands Interessen erheischen dies, denn der endgültige Sieg über Deutschland kann nicht auf dem Meere, sondern nur zu Lande erfochten werden. Es wäre ein Fehler, wenn Englands Reserven daheimblieben.“ (Das dringende Anliegen Englands ist an diesem Artikel des militärischen Blattes vielleicht das am meisten Charakteristische.)

Paris, 19. Juli. Der „Matin“ bringt heute eine sehr pessimistische Auslassung über den Stand der Berliner Verhandlungen. Nach diesem Blatte hat Kiderlen-Wächter in den letzten Unterhandlungen so große Forderungen gestellt, daß sie für Frankreich völlig unannehmbar seien. Deutschland verlange nichts weniger, als die Kongoküste, während Frankreich das Hinterland bleibe.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Berlin, 19. Juli. Aus allerbesten Quelle erfahren wir: In der Marokkofrage steht entgegen irreführenden Pariser Zeitungsberichten eine Entscheidung noch nicht bevor. Die deutsch-französischen Verhandlungen sind über die Vorerörterungen noch nicht hinausgeblieben, nachdem sich in mehreren Fragen Differenzpunkte ergeben haben.

Kiel, 19. Juli. Wie verlautet, liegt bereits seit acht Tagen im Kriegshafen ein weiteres Kriegsschiff bereit, nach Marokko abzubampfen. Die Entsendung hängt von den einlaufenden Marokko-Nachrichten ab.

Paris, 19. Juli. Wie aus Utschda gemeldet wird, wird in Laurit ein französisches Postamt errichtet. — Aus Tanger wird gemeldet, daß der frühere spanische Konsul in El Kasar, Bilata, welcher jüngst als geisteskrank von seinem Posten abberufen wurde, gestorben ist.

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

Ich bleibe in der jungen Kaiserstadt, die denn doch ein bißchen lebensvoller und präsentabler ist als Eure alte altmodische, und will mich schon immer nach einem schönen Quartier umschauen. Du sollst mal sehen, wie nett es sich mit unsern Mitteln im Spreetathen leben läßt. Also spätestens gegen Weihnachten erwarte ich Dich. So lange magst Du in Saal und Küche gehen. Nur werde mir nicht häßlich dabei. Als Künstler muß ich mit einer hübschen Frau paradien. Jawohl, auch die Kunst verpflichtet, nicht allein Deine großartige Noblesse. Mit einer kopfhängerischen Trauerweide kann ich mich nicht zeigen.“

Während der nächsten Wochen empfand Willtrud in ihrer großen Herzenstrauer das Alleinsein als unendliche Wohlthat. Auch gab es vielerlei in dem weitläufigen Haus zu beschließen, zu ordnen, überflüssiges fortzuräumen, alles Beschäftigungen, die ihr wohl häufig durch die mit ihnen verbundenen Erinnerungen Tränen der Wehmut in die Augen trieben und dennoch viele Stunden der langen einsamen Tage nutzbringend ausfüllten. Denn sie kamen meist den Armen und Bedürftigen zugute, welche so die neue junge Schlossherrin im Sinne ihrer mildtätigen Mutter walteten sahen.

So wurde ihr die Stille lieb und ebenso eine Tätigkeit, die, sie körperlich ermüdend, ihr Schlaf gab, den sie in ihrer inneren Ruhelosigkeit und den Nervenüberreizungen eines beständigen Reiselebens häufig entbehrt hatte. Dazu kam ein Herbst, besonders mild und sturmlos, als hätte ihn der gute Gott ihr extra zur Genesung ihrer wunden Seele bestellt.

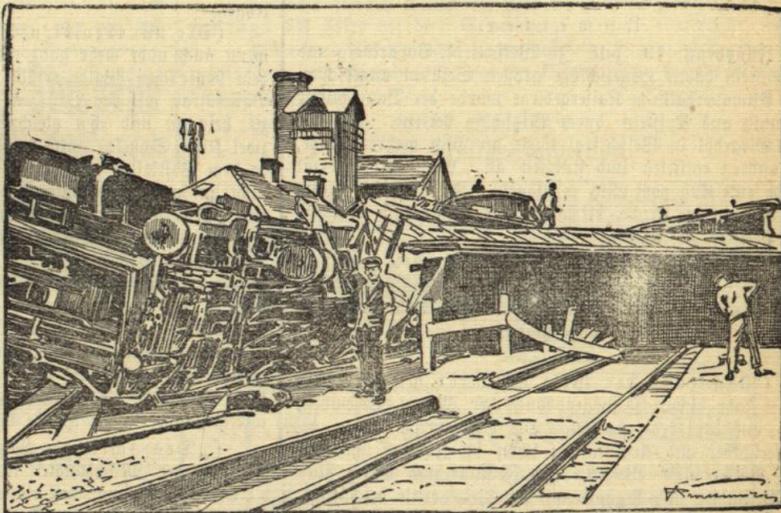
Nichts Wohlthuenderes als die verweinten Augen im weichen ruhigen Herbstlicht zu baden, nichts Erhebenderes als das Wandern über die blauen Berghöhen, durch bar-

Auf der Station Müllheim hat sich ein entsetzliches Eisenbahnunglück ereignet, bei dem zwölf Personen sofort den Tod fanden, während eine Reihe anderer Personen so schwer verletzt wurde, daß noch einige Todesfälle zu befürchten sind. Eine bestimmte Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden, jedenfalls konstataren verschiedene Passagiere, daß der Zug mit enormer Schnelligkeit in die Station eingefahren sei. Der Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive soll die enorme Schnelligkeit von 130 Kilometer in der Stunde für diesen Gang gezeigt haben. Der Lokomotivführer Blatten aus Offenburg wurde daher in Haft gehalten. Der Schauplatz der Katastrophe bildet ein entsetzliches Bild: umgestürzte, ineinander geschobene Wagen, verstreute Trümmer, gebrochene Achsen und Räder, tief aufgewühltes Erdreich. Drei Wagen sind vollständig zertrümmert, die übrigen aus dem Gleise geworfen und mehr oder weniger beschädigt. Der Bahnhof selbst gleicht einem Lagarett in Kriegszeiten. Beide Bahnhöfe lagen voll schwerverwundeter, deren Söhnen und Jammern herzzerreißend wirkte. Glücklicherweise war Hilfe sogleich zur Stelle, so daß vorläufig weiteres Unheil verhütet werden konnte. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet und wird hoffentlich die nötige Aufklärung bringen.

bc. Müllheim, 19. Juli. An der Unglücksstätte sind die Trümmer jetzt nahezu weggeräumt. Die durchgehenden Züge fahren nach wie vor durch ein Gütergleise. Der Materialschaden wird auf über 200 000 M. geschätzt. Die im Krankenhaus liegenden Verletzten haben die vergangene Nacht gut verbracht. In dem Befinden des schwerverletzten Regierungsbaumeisters Nürnberger aus Lörrach ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, sodas Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht. Gestern abend fand die Ueberführung von sieben Opfern des Eisenbahnunglücks in ihre Heimat statt. Nachdem durch Geistliche die Einsegnung erfolgt war, wurden die Verunglückten nach dem Bahnhof verbracht. Der Ueberführung wohnten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei.

bc. Müllheim, 19. Juli. Heute vormittag 10 Uhr traf Großherzogin-Witwe Luise hier ein. Sie wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und besichtigte dort zunächst das Trümmerfeld, worauf sie sich in das Krankenhaus zum Besuch der

Die Eisenbahnkatastrophe in Müllheim.



Schwerverletzten begab. Sie schritt von Krankbett zu Krankbett, reichte jedem der Verletzten die Hand und sprach ihnen in herzlichen Worten Trost zu. Die Fürstin traf auch verschiedene Angehörige der durch das Unglück Getöteten. Sie ließ sich mit denselben in ein Gespräch ein, um ihnen ihr herzlichstes Beileid auszudrücken. Um 1/23 Uhr kehrte die Großherzogin mit der Bahn über Freiburg nach Schloß Mainau zurück.

Die Ursache des Müllheimer Eisenbahnunglücks.

bc. Karlsruhe, 19. Juli. Folgende amtliche Mitteilung über die Ursache des Müllheimer Eisenbahnunglücks veröffentlicht die „Karlsruh. Ztg.“: Die in der Presse erschienenen Mitteilungen, wonach die Entgleisung des Zuges 9 in Müllheim auf die Schabhaftigkeit einer Weiche, den Durchbruch der Brücke über die Bahnsteigunterführung oder das Versagen der Bremsen zurückzuführen sei, sind unzutreffend. Die Brücke blieb vollständig unbeschädigt und die Weiche war auch nach dem Unfall unverfehrt. Die Entgleisung ist, nach den Spuren der Räder und insbesondere nach den vom Tender herabgefallenen Kohlenstücken zu schließen, schon in erheblicher Entfernung vor der Brücke eingetreten. Die vorgeschriebene Bremsprobe wurde vor der Abfahrt in Basel richtig vorgenommen und die Bremsen vollständig in Ordnung befunden. Für das Versagen der Bremsen in Müllheim liegt kein Anhalt vor. Auch der Lokomotivführer hält seine Behauptung, daß die

ourende Xater, und dazu in wunderbar reiner, kräftigender Luft mit jedem Atemzuge ein Lebenselixier einzutrinken.

Als dann aber die Novemberstürme über die Höhen brausten, Nebelschleier die Sonne verfinsterten, um die dunklen Tannen im Park unaufhörlicher Regen rauschte und somit die unwirtlichste Zeit für den Harz anbrach, war es nicht mehr gut sein im einsamen Klosterichlos für ein warmherziges junges Weib. Immer allein — seelenverlassen. Niemand da, die kommenden bangen Gedanken zu verjagen.

Sie hörte draußen den Regen stürzen, den Sturm toben, aber kein freundliches Wort drang in ihre tiefe, tiefe Einsamkeit.

Selbst Gustchens Gesellschaft mußte sie entbehren, da deren Büchchen am Scharlach lag, und die junge besorgte Mutter nicht wohl an Besuche denken konnte.

Als Felix dann gegen Ende des November schrieb, er habe eine schöne geräumige Etage in der Bülowstraße gemietet, sie möge sich nun gefälligst einstellen und die Ausmöblierung vornehmen, er selber habe nur das Atelier eingeweiht und sei in einem wahren Schwanenrausch, kam sie nicht ungern seinem Wunsch nach.

An einem besonders unwirklichen Sturmtag machte sie sich auf nach Berlin.

Das Klosterschloß verblieb in der Gut vertrauenswürdigster Leute, die, seit Jahren hier bedienstet, das liebe alte Heim wohl versehen würden.

VIII.

„Hier bin ich und bleibe ich.“ Mit diesen launigen Worten führte sich Anne eines Samartages bei Willtrud ein.

Ein vollständiger Überraschungsbefuch war's, denn Frau Borell hatte noch kürzlich gemeint, Anne, die sich in Halle auf Promotion und Staatsexamen vorbereite, werde wohl erst zu Ende des Winters zurückkehren. Am so lebhafter war Willtruds Freude, die sie mit einer fast bestigen Sichtlichkeits zeigte.

„So willkommen bin ich Dir, Trude?“ sagte Anne gerührt, dabei aber die junge Frau scharf ins Auge fassend. „Nun komme mir noch einer mit der bekannten Regel, die Freundschaft im Herzen der Frau geblüht, sobald die Liebe von ihm Besitz genommen.“

Willtrud wurde rot. „Na ja, dann bin ich die Ausnahme, denn ich habe mich schrecklich nach Dir gesehnt, ganz besonders seit ich wieder in Berlin bin. Weißt Du auch, daß ich in diesen zwei Jahren kaum drei vernünftige Briefe von Dir bekam?“

„Kind, welcher Student schreibt denn viele und lange Briefe!“ lachte Anne. „Ich hab' Dir's immer gesagt, cum laude sollte es sein, da kommt' ich natürlich nicht ans Privatvergnügen denken. Abgesehen glaubte ich Dich ebenso beschäftigt durch Deinen Mann, wie mich die Studien abforderten.“

Willtruds blaue Augen wurden dunkel. „Du siehst, die Freundschaft hab' ich nicht drum fahren lassen,“ meinte sie ausweichend. „Und ich sie bloß kalt gestellt,“ versetzte Anne heiter. „Ganz frisch ist sie so geblieben und kann nun getrost fortblühen. Denn Zeit zur Pflege habe ich nun massenhaft. Liegt alles glücklich hinter mir. Bin jetzt der dritte Doktor Borell bei uns zu Haus, aber der erste cum laude. Ja, wahrhaftig, es ist mir geglückt, und der Zus macht natürlich ein ellenlanges Gesicht dazu. Er drückte sich nämlich gerade durch. Na, dafür habe ich meinen Gehirnkasten auch nicht voll Bierdunst gepumpt, sondern hübsch klar gehalten und ebensowenig nächtliche Nervenexperimente gemacht, sondern sie da gründlich ruhen lassen.“

Willtrud fiel ihr stürmisch um den Hals. „Du bist ein prachtvolles Mädel, Anne, ich muß Dir erst einen ordentlichen Gratulationsfuß geben.“

Bremse versagt habe, nicht mehr aufrecht. Die Ursache der Entgleisung liegt nach den bisherigen Feststellungen in einem viel zu raschen, vorschriftswidrigen Fahren über die zur Langsamfahrt mit 20 km Stundengeschwindigkeit ausdrücklich bezeichnete stark gekrümmte Strecke vor der Baustelle. Der Lokomotivführer ist auf die Vorschrift des Langsamfahrens vor der Abfahrt in Basel schriftlich und mündlich hingewiesen worden.

Verschiedenes.

Eine historische Persönlichkeit gestorben.

Angsburg, 19. Juli. Eine historische Persönlichkeit, der Oberaufseher a. D. Heinrich Funk, der im deutsch-französischen Kriege bei der Batterie Anselm Bauer am 4. August 1870 bei Weißenburg den ersten deutschen Kanonenschuß gelöst hat, ist 75 Jahre alt gestorben. Angelo Funk hat diesen denkwürdigen Vorgang in einem großen Gemälde festgehalten, das das Kasino des 4. Garde-Artillerie-Regiments schmückt.

Unwetter.

Zunsbrunn, 19. Juli. In Welschtirol, Vorarlberg und Bichstein haben Hagelschläge großen Schaden angerichtet. Auf Ellmauerhalt im Kaisergebirge wurde der Bautechniker Geminio aus Kufstein durch Blitzschlag verletzt. Auf der Alp Girardol in Welschtirol tötete der Blitz mehrere Kühe, die andern entliefen und stürzten ab. Auch im Zillertal wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen. In Kirchbühl schlug der Blitz in die Kirche, beschädigte die Orgel und betäubte den Priester am Altar.

Newyork, 18. Juli. Aus Manila wird gemeldet: Auf der Insel Luzon wurde durch Springskuten und Taifun ungeheurer Schaden angerichtet. Die Tabakprovinzen sind von jedem Verkehr abgeschnitten.

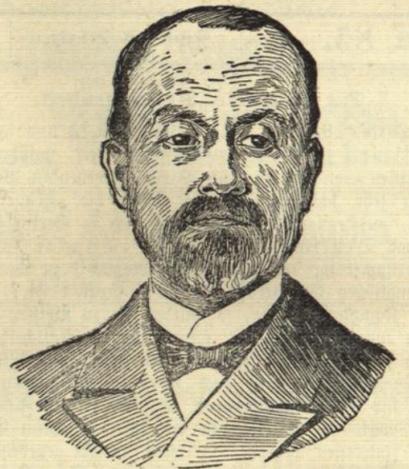
(Wann auf der Welt geerntet wird.) Das ganze Jahr hindurch, ausgenommen der Monat Dezember, wird auf der Erde geerntet. Die erste Ernte haben die Neuseeländer und Argentinier; schon im Januar schneiden diese Völker ihren Weizen. Im Februar und März sind die Westindier und Ägypter mit der Weizenernte beschäftigt. In Cyprien, Klein-Asien, Persien und Cuba steht die Ernte im Monat April im vollsten Schwunge. China und Japan haben im Mai, Süd-Europa und Süd-Amerika im Juni und Juli Erntezeit. In Süd- und Mitteleuropa wie in Großbritannien erklingt die Sense des Schnitters im Juli und August, während in Schweden und Norwegen der September und Oktober die Erntemonate sind. Den Schluß machen Peru und Süd-Afrika, wo das Getreide im November eingeheimst wird.

(Welche Bäume am längsten Früchte tragen.) Von allen Bäumen trägt der Birnbaum wohl am längsten, nämlich während mehrerer Jahrhunderte, Früchte, und es ist durchaus keine Seltenheit, daß bei 300jährigen Bäumen eine reichhaltige Ernte erzielt wurde. Birnbäume haben ein ungleich längeres Leben als z. B. Apfelbäume, die oft nur 100 bis 150 Jahre Früchte tragen. Der Birnbaum wird auch viel höher als der Apfelbaum und gleicht mit 200 Jahren meist einem Waldbaum an Umfang. Der Muskatnussbaum trägt, wenn er gepflegt wird, ungefähr 60 Jahre lang Früchte, während welcher Zeit man dreimal des Jahres erntet. In dem fruchtbarsten Waldgebiet in der Prim steht ein Wallnussbaum, der beglaubigtermaßen schon 1000 Jahre alt sein und jährlich noch 80 000 bis 100 000 Nüsse tragen soll. Orangenbäume sind ungefähr 50 bis 80 Jahre äußerst ergiebig. Feigenbäume tragen ebenfalls sehr lange Früchte. So sind deren einige in Lambeth-Palace, dem Wohnsitz der Erzbischöfe von Canterbury in London und in Denanery Garben in Manchester, welche 1410 gepflanzt wurden und die noch immer Früchte tragen.

(Die unverzollten Schinken.) Ein niedliches, wenn auch nicht mehr ganz neues Zollabenteuer wird aus dem bayerischen Walde erzählt. Fuhr da von Cam eine Bauersfrau mit der Post ins Böhmisches, um ihren Sohn zu besuchen und ihm gleichzeitig vom letzten Schlachtfest zwei feiste Schinken mitzubringen. Es ging etwas eng in dem Postkasten zu, und so brachte die Frau ihr Gepäck nicht gut unter und setzte sich daher kurz entschlossen auf das "Mitbring" für den Sohn. Geschäftsmäßig kam an der Grenze der Zollbeamte und fragte im Anisston nach verzollbaren Sachen. "Zwoa Schinken hob i", meinte die Bäuerin bedächtig. Der Beamte stuzt. "Ja, wo denn?" — "I sitz drauf," sagte die Alte ruhig. Nur mühsam unterdrücken die Reisenden ihr Lachen. Der Beamte kneift die Augen zu und entfernt sich brummend: "An anders mal halten S' wem andern zum Besten als an f. l. Beamten!" So gelangten die Schinken unverzollt und unbeanstandet in die Hände des Sohnes.

(„Des schlechte Meenger Wasser.“) Bei Revision der Milchhändler in Mainz bemerkte der revidierende Schuzmann, daß ein Hochheimer Milchfahrer ganz hinten im Wagen eine Kanne verborgen hielt, die er ängstlich den Blicken des Bestrengens zu entziehen suchte. Sie wurde aber trotz alledem ans Tageslicht gezogen und auf ihren Inhalt geprüft, — der aus reinem, klarem Wasser bestand. Auf die Frage des Schuzmannes, was diese Kanne mit Wasser zu bedeuten habe, sagte der gute Mann: „Ach, des Wasser is for mei Hochheimer Geilche, des kann das schlechte Meenger Wasser nicht vertragen.“ Die Ausrede half ihm indessen wenig, er kam zur Anzeige.

(St. Bureaucratius lebt noch.) Auf dem Güterbahnhof einer Station der näheren Umgebung von Schwiebus wurde eine Bahnsehbahn abgelehnt, weil der angegebene Bestimmungsort nicht existiere: Kistrin! Es gäbe wohl ein Kistrin, aber Kistrin sei unbekannt. Das heiterste dabei ist, daß auf dem Kistriner Bahnhof Neustadt steht: Kistrin-Neustadt! Ein anderes Bureaufrauentück wird aus Freinsheim in der Pfalz gemeldet. Dort sollte ein alter Kriegsveteran seinen Anteil von 10 Mk an der Prinzregentenspende erhalten, der Betrag wurde jedoch vom Steueramt zur Deckung von Rückständen gepfändet.



Cypriano Castro,

der Expräsident von Venezuela, gibt der Welt wieder einmal Rätsel zu raten. Als er Venezuela verlassen mußte, drohte er, mit bewaffneter Hand zurückzukommen, und es scheint, daß er sein Wort jetzt halten will. Jedenfalls ist er von Teneriffa, wo er sich aufgehalten hat, verschwunden, und aus Venezuela wird gemeldet, daß er bei Punta Castilleas auf der Halbinsel Guajira in Kolumbia gelandet sei und nun mit 1000 Mann an der Grenze seines Heimatlandes stehe. Nach einer anderen Version soll der "Napoleon der Anden" sogar über 2000 Streiter verfügen. Auch das Gerücht, das Castros Expedition mit der Reise des Schiffes "Konful Grotstück" in Verbindung brachte, will trotz aller Dementis nicht schweigen. Dieser frühere italienische Kreuzer ist allerdings der Regierung von Haiti überliefert und von ihr in Dienst gestellt worden, hat aber gleich bei der ersten Ausfahrt in ziemlich grotesker Weise Schiffbruch gelitten und wurde liegen gelassen. Nun wird behauptet, daß es sich um ein abgekartetes Spiel handelte, und daß Castro sich das "Brack" abholen werde, um es gegen Venezuela zu verwenden.

Rechenschaftsbericht der Spar- & Waisenkasse Waibstadt für das Jahr 1910.

Table with 2 main columns: A. Einnahmen and B. Ausgaben. Each column lists various financial items with their respective amounts in Mark and Pfennig.

Darstellung des Vermögens auf 31. Dezember 1910.

Table with 2 main columns: A. Aktiva and B. Passiva. Each column lists assets and liabilities with their respective amounts in Mark and Pfennig.

Reservfond-Berechnung.

Der Reservfond hat nach § 23 der Statuten in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einlagen zu bestehen, und berechnet sich aus 1840610 Mk. 77 auf den Betrag von 92030 Mk. 50 Pfg. Denselben waren bis Anfang des Jahres 1910 zugewiesen 58021 Mk. 59 Für das Jahr 1910 wurden ihm weiter zugewiesen 7371 Mk. 27, 65392 Mk. 86 Pfg.

Waibstadt, den 12. Juli 1911.

Zahl der Einleger (Sparbücher).

Stand auf Anfang des Rechnungsjahres 1910 1191 Zugang im Jahre 1910 144 Zusammen 1335 Abgang im Jahre 1910 53 Stand auf 31. Dezember 1910 1282

Der Verwaltungsrat:

A. Wacker, A. Jörn, Eberlein, Himmelhan, Schäfer, Voppre, Fuchs

Der Kontrollleur:

F. Sachs, A. Jörn.

Der Rechner:

A. Voppre.



Den Löwenanteil

an der Vervollkommnung und am gegenwärtigen Umsatz Deutschland's nehmen Eritschler's **Gasbacköfen und Fleischräucherapparate** mit Recht für sich in Anspruch, denn dieselben sind unerreicht in Leistung und Haltbarkeit, was tägliche Dankschreiben beweisen; so erhalte ich folgende Zuschrift:

Walbangeloch (b. Wiesloch), den 17. 7. 1911.

Geehrter Herr Eritschler!

Der von Ihnen gelieferte Backofen fiel zur größten Zufriedenheit aus, sodaß ich mit aller Hochachtung das größte Lob darüber ausspreche. Ich danke Ihnen bestens für Ihr freundliches und solides Entgegenkommen, sowie für die reelle Bedienung. Soviel mir bekannt ist, sind seit kurzer Zeit 14 Stück Backöfen von Ihnen in unsern Ort gekommen, gewiß ein guter Beweis und großes Vertrauen. Deshalb empfehle ich auch jedem Backofen-Bedürftigen nur Eritschler's Fabrikat in Krozingen.

(gez.) Johann Ludw. Brehm, Gemeinberechner.

Um nun m. Fabrikate in jedem Orte rasch einzuführen, habe ich mich entschlossen, unter den **denkbar günstigsten Bedingungen** und mit **erleichterten Zahlungsbedingungen** auf Probe zu liefern. Demnächst rollt wieder ein Waggon Defen und Räucherapparate in die hiesige Gegend ab, man verlange daher sofort Katalog mit Abbildungen und interessanter Konstruktionsbeschreibung von: **Ed. Eritschler**, Herdofenfabrik in Krozingen, Baden.

Empfehle:

Oberb. Mostanias

in Flaschen zu 150 Liter Mk. 3.50.
Karl Ernst, Sinsheim.
Telephon 64.

Sauber

und solide gearbeitete

„Jajag“ Badewannen

erhalten Sie von 18 Mk.

an bei

Albert Hoffmann

Teleph. Nr. 70.

K. Blum, Sinsheim

Tel. 77 Inh.: Max Kohn Tel. 77

**Bettfedern und Daunen
Bettstoffe**

in reellen, guten Qualitäten.

Garantiert dichten

Steppdecken-Satin

Einlage-Wolle.

Billige Preise.

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautanschl., wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Bittchen, rote Flecke c. wird man d. tägl. Gebrauch von **Steckenpferd = Teerschwefel = Seife** u. Bergmann u. Co., Radoboul à St. 50 Pf. bei Apotheker Dr. Kieffer, sowie bei J. Neuh. Wttu.

Zahlungsaufforderung.

Die Umlagepflichtigen, welche noch im Rückstande sind, werden hiermit noch mals aufgefordert bis längstens **25. d. Mts.** Zahlung zu leisten.

Nach diesem Termin wird das Mahnverfahren eingeleitet und ist dem Mahner 15 Pfg. Gebühr zu entrichten.

Sinsheim, den 17. Juli 1911.

Stadtkasse:

A. Hoffmann.

Wasserversorgung Reichen.

Die Gemeinde Reichen vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren die zur Herstellung des Rohrnetzes nötigen Arbeiten. Es sind hierzu incl. den Zuleitungen zu den Häusern 6960 m Röhren von 40 bis 125 mm Lichtweite zu verlegen und eine entsprechende Zahl Schieber und Hydranten zu liefern und zu montieren.

Angebote hierauf wollen bis **Montag, 31. Juli 1. 3., vor-mittags 10 Uhr** bei dem Gemeinderat Reichen eingereicht werden. Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; von da können auch Angebotsformulare bezogen werden.

Heidelberg, den 18. Juli 1911.

Gr. Kultur-Inspektion.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei **Hugo Seufert**.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,
:: auch für Ungeübte! ::

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Entfaltung von Drei- und Vierjährig-Freitwilligen für die Matrosenartillerie (Küstentillerte) in Flensburg (Schindl).
Entfaltung: Oktober 1911, Gustav nach Flensburg: Januar 1912 beginn. 1913, Geirreife: Frühjahr 1914 beginn. 1915. Bedingungen: mindestens 1,64 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1892 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung. In Flensburg wird außer Söhnung und Beförderung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer

87
Brosche sind unter Befreiung eines vom Einwohnenden der Reichskommunion ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Diensttritt auf 3 bzw. 4 Jahre zu richten an:
Sammmandat er Stammbildung der Matrosenartillerie
Flensburg, Ergaben.
Mr. 1985. Vorliegende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Sinsheim, den 12. Juli 1911.
Großh. Bezirksamt: J. R.: Lehmann.

91
44
85
53
82